

Symmachus über Horatius Pulvillus

von RAINER JAKOBI, Halle (Saale)

Epist. 3,6,3 führt Symmachus in seiner Klage über den Tod des Bruders drei berühmte, historische Beispiele für einen invictus animus beim Verlust eines Angehörigen an: Neben Perikles, der trotz des Hinscheidens seiner beiden Söhne in der Volksversammlung gesprochen habe, und Anaxagoras, den der Tod seines Sohnes nicht vom Lehrvortrag abhalten konnte, wird der Konsul des Jahres 509 v. Chr. M. Horatius Pulvillus gewürdigt, der die Weihung des Iuppiter-Tempels nicht abgebrochen habe, als er die Nachricht vom Tod seines geliebten Sohnes vernahm:

<M. Horatius> morte pignoris sui cognita cadaver effferri iussit: sed hac constantia esse debuit, qui Capitolium dedicabat.

<m. horatius> add. Lypsius: *<pulvillus>* F32 = ed. Cynischi 1503 und F36 = Vat. Barb. 61 (s. XV): *<pulvillus>* bzw. *<Metellus pontifex>* al. dett. descripti | *effferri* cod. Wouverani, F32 und F36: *ferri* al. dett. descr.: *fieri* die Hauptüberlieferung, d.h. hier offensichtlich der Archetypus¹

Bevor wir uns den kritischen Problemen zuwenden, soll die Quellenfrage erörtert werden: Seit W. Krolls Studie über die Quellen des Symmachus² gilt es in der Symmachus-Forschung als ausgemacht, dass dieser trotz fehlender sprachlicher Bezüge seine drei Exempla aus der Sammlung des Valerius Maximus gezogen hat, der im zehnten Kapitel seines fünften Buches *DE PARENTIBVS QVI OBITVM LIBERORVM FORTI ANIMO TVLERVNT* je drei Beispiele aus der griechischen und der römischen Geschichte, darunter eben Perikles (5,10, ext. 1), Anaxagoras (5,10, ext. 3) und Pulvillus (5,10,1) anführt³. Kroll selbst hat indes darauf hingewiesen, dass das Pulvillus-Beispiel sich substantiell von der Fassung des Valerius dadurch unterscheide, dass bei Valerius der Befehl, den Leichnam zu entfernen bzw. zu begraben (*cadaver effferri iussit*) sachlich keine Entsprechung besitze, vgl. Val. Max. 5,10,1:

¹ Wiedergegeben ist, in etwas verkürzter und abgewandelter Form, der ausführliche Apparat von J.-P. Callu (Hg.): *Symmaque, Lettres, tome II (Livres III-V)*, Paris 1982 z.St.

² W. Kroll, *De Q. Aurelii Symmachi studiis Graecis et Latinis* (Breslauer Philol. Abhdlg. VI 2), Vratislaviae 1891, 85.

³ So zuletzt A. Pellizzari: *Commento storico al libro III dell' Epistolario di Q. Aurelio Simmacho*, Pisa/Roma 1998 z.St. (p. 78f.).

Horatius Pulvillus, cum in Capitolio Iovi Optimo Maximo aedem pontifex dedicaret, interque nuncupationem sollemnium verborum postem tenens mortuum esse filium suum audisset, neque manum a poste removit, ne tanti templi dedicationem interromperet, neque voltum a publica religione ad privatum dolorem deflexit, ne patris magis quam pontificis partes egisse videretur.

Einen solchen Auftrag kenne aber die Valerius-Epitome des Iulius Paris:

Horatius Pulvillus cum in Capitolio Iovi Optimo Maximo aedem pontifex dedicaret interque nuncupationem sollemnium verborum mortuum filium suum audisset, tolle inquit, cadaver!

Symmachus habe – so die Schlussfolgerung Krolls und viele stimmen ihm bei⁴ – an dieser Stelle noch einen vollständigeren Valerius, als ihn die mittelalterlichen Handschriften bieten, vor sich gehabt. Indes verbietet sich eine Einfügung des Satzes bei Valerius, in welcher Form und Position auch immer, weil er dort inhaltlich und stilistisch schlicht stört.⁵ Die Vorstellung aber, dass der Epitomator nur das biete, was er im Praetext vorgefunden habe, hat längst Kempf in der Editio maior seiner Valerius-Ausgabe widerlegt: Paris variiert Valerius sprachlich sowie sachlich und erweitert inhaltlich durch Nutzung anderer Quellen. Paris nutzt, wie Kempf gezeigt hat, entweder Livius selbst, der die Horatius Pulvillus-Anekdote ausführlich im 2. Buch erzählt:

Postem iam tenenti consuli foedum inter precationem deum nuntium incutiunt, mortuum eius filium esse, funestaque familia dedicare eum templum non posse. Non crediderit factum an tantum animo roboris fuerit, nec traditur certum nec interpretatio est facilis. Nihil aliud ad eum nuntium a proposito aversus quam ut cadaver efferri iuberet, tenens postem precationem peragit et dedicat templum. (2,8,7f.)

oder eine der livianischen Tradition entsprechende Quelle, wie sie auch etwa von Plutarch Publ. 14,7 ὁ δ' Ὁράτιος οὐδὲν διαταραχθεὶς, ἀλλ' ἢ τοσοῦτον μόνον εἰπὼν, «ρίψατε τοίνυν ὅπου βούλεσθε τὸν νεκρὸν ...» repräsentiert wird.⁶

⁴ So zuletzt Scourfield (s.u. Anm. 9) in seinem Kommentar zum 60. Brief des Hieronymus, S. 120.

⁵ Verwiesen sei auf meinen in Vorbereitung befindlichen Kommentar zur Stelle, in: Die Valerius Maximus-Epitome des Iulius Paris, Berlin/New York 2026.

⁶ Neben Plutarch und Paris bietet auch Servius Aen. 6,8 (unter Berufung auf die livianische Darstellung [unde in Livio habemus Horatium Pulvillum, cum Capitolium dedicare vellet, audisse

Im Rahmen seiner Untersuchung zu den Quellen des Valerius hat schon Alfred Klotz 1942 klar geurteilt: Valerius komme als Quelle für Symmachus nicht in Frage, „selbst wenn der Zusatz des Paris“ *tolle' inquit, cadaver'* Valerius „selbst zugeschrieben werden müsste, weil der Wortlaut des Symmachus näher an Liv. II 8,8 ... anklingt ... (irrig W. Kroll ...)“.⁷

Livius also (oder eine auf Livius basierende, lateinische Zwischenquelle) wird wortwörtlich auch von Symmachus zitiert, und der Passus ist wohl den von Kroll gesammelten Livius-Zeugnissen bei Symmachus hinzuzufügen.⁸

Von dem nämlichen Befehl, der bei Valerius keine Entsprechung hat und, wie gezeigt wurde, nicht haben konnte, lesen wir indes bei Hieronymus in dem berühmten Konsolationsbrief an Heliodorus:

Pulvillus Capitolium dedicans mortuum, ut nuntiabatur, subito filium se iussit absente sepeliri. (epist. 60,5,3)

Auch dort begegnet das Pulvillus-Beispiel innerhalb eines Kataloges griechischer und römischer Politiker und Philosophen, die den Tod ihrer Söhne standhaft ertragen hätten. Neben Pulvillus, der die römische Phalanx anführt, werden u.a. auch Perikles und Anaxagoras aufgeführt. Hieronymus selbst nennt für seinen gesamten Katalog seine Quelle namentlich: Ciceros verlorene Consolatio⁹. In einem zu Recht berühmten Aufsatz ‚Über die geschichtlichen Beispiele in Ciceros Consolatio‘ hat schon vor über 100 Jahren Friedrich Münzer wahrscheinlich gemacht, dass nicht nur der Katalog des Hieronymus, sondern auch das Valerius-Kapitel V 10 sowie die entsprechende Exempla-Reihe in

ab inimico mortuum filium et, ne pollutus dedicare non posset, respondisse ‚cadaver sit‘) und Aen. 11,2 die Worte des Pulvillus in wörtlicher Rede.

⁷ A. Klotz, Studien zu Valerius Maximus und den Exempla (SBBAW, Philos.-hist.Abt. 1942,5), München 1942, 55.

⁸ Kroll (wie Anm. 2) 2. 80-82; einschlägig ist epist. 9,13 *munus totius Liviani operis quod spospondi etiam nunc diligentia emendationis moratur*. Dass der Livius-Abschnitt über Pulvillus auch im 4./5. Jh. im Original bekannt war, bezeugen die oben Anm. 6 angeführten Servius-Partien.

⁹ Epist. 60,5,3 *praetermitto Maximos ... quorum orbitates in Consolationis libro Tullius explicavit*. Streng genommen führt Hieronymus Ciceros Consolatio nur als Quelle für die römischen exempla auf, für die griechischen wird in 60,5,2 Crantor als Quelle genannt, den Hieronymus wie andere griechische Vertreter der Konsolationsliteratur gelesen haben will. In Wirklichkeit hat er den Namen Crantor wie die griechischen Exempla natürlich aus Ciceros Schrift, vgl. J.H.D. Scourfield in der Einleitung seines Kommentars Consoling Heliodorus. A Commentary on Jerome Letter 60, Oxford 1993, 18-20. Deswegen wird die Hieronymus-Partie in den Fragment-Ausgaben Ciceros stets gebucht, so als Nr. 15 (p. 336f.) bei C.F.W. Mueller (Ed.): Marci Tullii Ciceronis Scripta IV 3, Lipsiae 1879.

Senecas *Consolatio ad Marciam* (13,1-4)¹⁰ unabhängig voneinander auf Cicero zurückzuführen sind, dass aber auch die Trias des Symmachus „in letzter Linie“ auf Cicero basiere.¹¹ Das Pulvillus-Exemplum ist für Ciceros Trostschrift sicher bezeugt, innerhalb der Gestaltung des Beispiels dürfte, wie durch Hieronymus nahegelegt wird, als zentrales Handlungsmoment der Befehl des Pulvillus, den Leichnam unverzüglich in seiner Abwesenheit zu beerdigen, aufgeführt gewesen sein. Sprachlich wird dies in einer Formulierung wie der des Hieronymus gestaltet gewesen sein, das livianische *cadaver efferre* ist in einer *Consolatio* unvorstellbar:¹² Seneca vermeidet das Wort *cadaver* ganz, Cicero lässt es in seinen philosophischen Schriften nur einmal in einem ganz anderen Zusammenhang zu; in einer *Consolatio* angesichts des Todes der eigenen Tochter wird man dieses Wort schwerlich erwarten. Ein mit *iussit* formulierter Auftrag, von dem bei Valerius nichts zu lesen ist, kann indes, wie die Ausformung bei Hieronymus nahelegt, auch für Cicero rekonstruiert werden. Dieses Detail legt m.E. zwingend nahe, dass Symmachus in der Tat Ciceros *Consolatio* vor Augen stand.

Für Ciceros Gestaltung des Pulvillus-Exemplums lässt sich vielleicht noch ein zweites Moment wiedergewinnen: Die Formulierung bei Symmachus *sed hac constantia esse debuit, qui Capitolium dedicabat* hat das Stichwort *constantia* gemein mit der Darstellung Ciceros in ‚De domo‘ 139 M. *Horatius ille Pulvillus, qui, cum eum multi propter invidiam fictis religionibus impedirent, restitit et constantissima mente Capitolium dedicavit*. Dieses Stichwort begegnet nicht in den Pulvillus-Exempla bei Seneca, Valerius oder Hieronymus. Vielleicht dürfen wir auch diese Wertung eben auf die *Consolatio* zurückführen.

Fassen wir also die Quellenproblematik zusammen: Die Exempla-Trias als solche ist, wie Friedrich Münzer es formuliert hat, „in letzter Linie“¹³ auf frühere Cicero-Lektüre zurückzuführen; die *Consolatio* war, wie Hieronymus bezeugt, auch noch um 400 n. Chr. der Referenztext für solche *exempla invicti animi*. In

¹⁰ Den endgültigen Nachweis, dass das in Rede stehende Valerius-Kapitel V 10 auf Ciceros Konsolationsschrift basiert, hat R. Helm, *Valerius Maximus, Seneca und die 'Exemplasammlung'*, *Hermes* 74 (1939), 130-154, dort 132-134 zum Pulvillus-Exemplum, erbracht. Münzers und Helms Studien sind in den jüngeren Kommentaren zu Senecas Schrift unbekannt geblieben, gewürdigt wurden sie zuletzt von R.G. Mayer, *Roman Historical Exempla in Seneca*, in: P. Grimal (Ed.), *Sénèque et la Prose Latine (Entretiens sur l'Antiquité classique 36)* Vandœuvres/Genève 1991, 141-169, dort 150f.

¹¹ F. Münzer, *Die geschichtlichen Beispiele in Ciceros Consolatio*, in: *Römische Adelsparteien und Adelsfamilien*, Stuttgart 1920, 376-408, dort 382; vorher bereits in seinem RE-Artikel zu Horatius Pulvillus, RE VIII 2462. Skeptisch bleibt Klotz (wie Anm. 7) 55, der die Frage, ob Ciceros *Consolatio* oder die von ihm selbst rekonstruierte augusteische Exempla-Sammlung dem Symmachus vorgelegen habe, als „nicht zu entscheiden“ erklärt.

¹² Vgl. ThIL III 12,56ff., ebd. 59 „offensioni fuisse videtur“.

¹³ Münzer 1920 (wie Anm. 11) 382.

der konkreten inhaltlichen und sprachlichen Gestaltung des Pulvillus-Beispiels hat sich Symmachus aber von Livius (bzw. der Livius-Tradition) leiten lassen.

Die quellenkritischen Einlassungen haben Folgen für die Lösung der textkritischen Probleme im Exemplum: Die Humanisten-Konjektur *efferrī* für überliefertes *fieri* hat zu Recht den Beifall aller Herausgeber gefunden, wird sie doch durch Livius bestätigt.

Wie aber ist der ausgefallene Eigenname am Anfang zu rekonstruieren? Die Ergänzung *M. Horatius*, die in allen modernen Ausgaben gedruckt wird, widerspricht allen bekannten Fassungen:

Livius:	<i>M. Horatius Pulvillus</i> (zu Beginn, darauf bloßes <i>Horatius</i>)
Seneca:	<i>Pulvillus pontifex</i>
Val.Max.:	<i>Horatius Pulvillus</i>
Iulius Paris:	<i>Horatius Pulvillus</i>
Hieronymus:	<i>Pulvillus</i>
Servius:	<i>Horatius Pulvillus</i>

Das cognomen Pulvillus ist bei allen Vertretern der Exempla-Literatur geradezu Marker der Person, es darf nicht fehlen; <*M. Horatius Pulvillus*> scheint mir für die Kürze des Beispiels selbst zu ausführlich, also <*Horatius Pulvillus*> (oder bloßes <*Pulvillus*>).¹⁴

Rainer Jakobi
Seminar für Klassische Altertumswissenschaften
Universitätsplatz 12
06099 Halle
E-Mail: rainer.jakobi@altertum.uni-halle.de

¹⁴ Zum Lakonismus des Briefstils fügt sich eher eine verkürzte Onomastik, vgl. epist. 2,36,3 *Numa auctor, Metellus conservator religionum* oder rel. 4,3 *quos Tarquinius fastus et ipsius Camilli currus offendit*.